



Bau- und Kunst-Denkmäler Thüringens

Amtsgerichtsbezirk Coburg. (Die Stadt Coburg. Landorte des
Amtsgerichtsbezirks Coburg.)

Lehfeldt, Paul

Jena, 1906

Schlösschen am Bürglas

[urn:nbn:de:hbz:466:1-96085](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-96085)

befindet sich in der National-Gallerie zu Berlin. 2) Die Centauren-Gruppe von August Sommer, das Modell des Monumentalbrunnens auf dem Markt zu Bremen. In dem östlichen Pavillon befindet sich das Bildhauer-Atelier des Professors Sommer. Ausserdem sind darin zwei Gypsabgüsse aufgestellt: 1) Der Bildhauer Phidias, von Ferdinand Lepke aus Coburg, 2) Kleopatra, von Schmutzer aus Coburg.

Reiterstandbild des Herzogs Ernst II., von Eberlein.

Der Herzog-Alfred-Brunnen, zur Erinnerung an den 1900 verstorbenen Herzog Alfred von Coburg, vollendet im Jahre 1904. Eine von Pilastern eingefasste Bogennische, vor der sich ein grosses Wasserbassin ausbreitet, mit Bronzefiguren von August Sommer in Coburg u. A.

Die Hofgartenmauer ist in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts in Nachahmung mittelalterlichen Stils mit Zinnen unter Benutzung älteren Mauerwerks hergestellt.

Litteratur: Hönn, Coburg-Gothaische Historia, S. 230. 231. — Reissenweber, Das Rundauge. — Wittmann, Führer, S. 24. 25.

Das „**Schlösschen**“ am Bürglass. Das Gebäude ist aussen sehr schlicht. Von kunstgeschichtlichem Interesse ist dagegen die architektonische Ausstattung des Innern, welche Prinz Friedrich Josias von Coburg, der berühmte Türkenbesieger, im Jahre 1794 ausführen liess. Der auf die Wiederbelebung des antiken Stils gerichtete Sinn jener Zeit kommt besonders reizvoll in dem schönen Vestibül zum Ausdruck. Das Schlösschen ist aus wiederholten Umbauten hervorgegangen. Das ursprüngliche Gebäude gehörte im Jahre 1521 der Familie Gottsmann in Neuhaus. Dann gelangte es durch Erbschaft an die Landesherrschaft. Herzog Friedrich Wilhelm verkaufte es im Jahre 1654 an den Hauptmann Georg von Bachstedt (Bechstädt?) für 1000 Thaler. Im Jahre 1721 kaufte das Gebäude Dietrich von Hinniges zum Rothenhof. Auch die Schores-Zieritzsche Stiftung wird als Besitzerin des Gebäudes genannt. Nach wiederholtem Besitzwechsel wurde das Gebäude im Jahre 1737 von der Wittve des Herzogs Ernst Ludwig von Meiningen an den Kaufmann Scheler verkauft. In den Jahren 1752—1763 wohnte darin Erbprinz Ernst Friedrich. Im Jahre 1775 brannte das Gebäude „fast total“ ab, wurde „nothdürftig wiederhergestellt“ und im Jahre 1794 von den Erben des Kaufmann Scheler an den Feldmarschall Prinz Friedrich Josias verkauft. Dieser liess das Gebäude neu einrichten und bewohnte dasselbe bis zu seinem Tode im Jahre 1815. An der Gartenseite liess der Prinz in einem gemalten Lorbeerkranz die Inschrift: *peractis laboribus* anbringen. Diese Inschrift ist in den vierziger Jahren des 19. Jahrhunderts bei einem neuen Anstrich des Gebäudes verloren gegangen. Später wurde das Schlösschen von dem Prinzen August bewohnt, der im Jahre 1881 starb. Seitdem wird das Schlösschen alljährlich vorübergehend von Seiner Königlichen Hoheit dem Fürsten Ferdinand von Bulgarien bei seinem Aufenthalt in Coburg bewohnt.

Litteratur: Coburger Zeitung v. 23. Febr. 1903: „Die Stahlhütte zu Coburg“. — Reissenweber, Das Rundauge, S. 11—12. — Streib, Das alte Coburg, mit einer lithograph. Ansicht. — Wittmann, Führer, S. 25.



Verlag von Gustav Fischer in Jena.

Lichtdruck: Meisenbach Riffarth & Co., Berlin.

Silbergeschirr
Coburg, Palais Edinburg.

